

Bemerkungen zu „Bullets over Broadway“

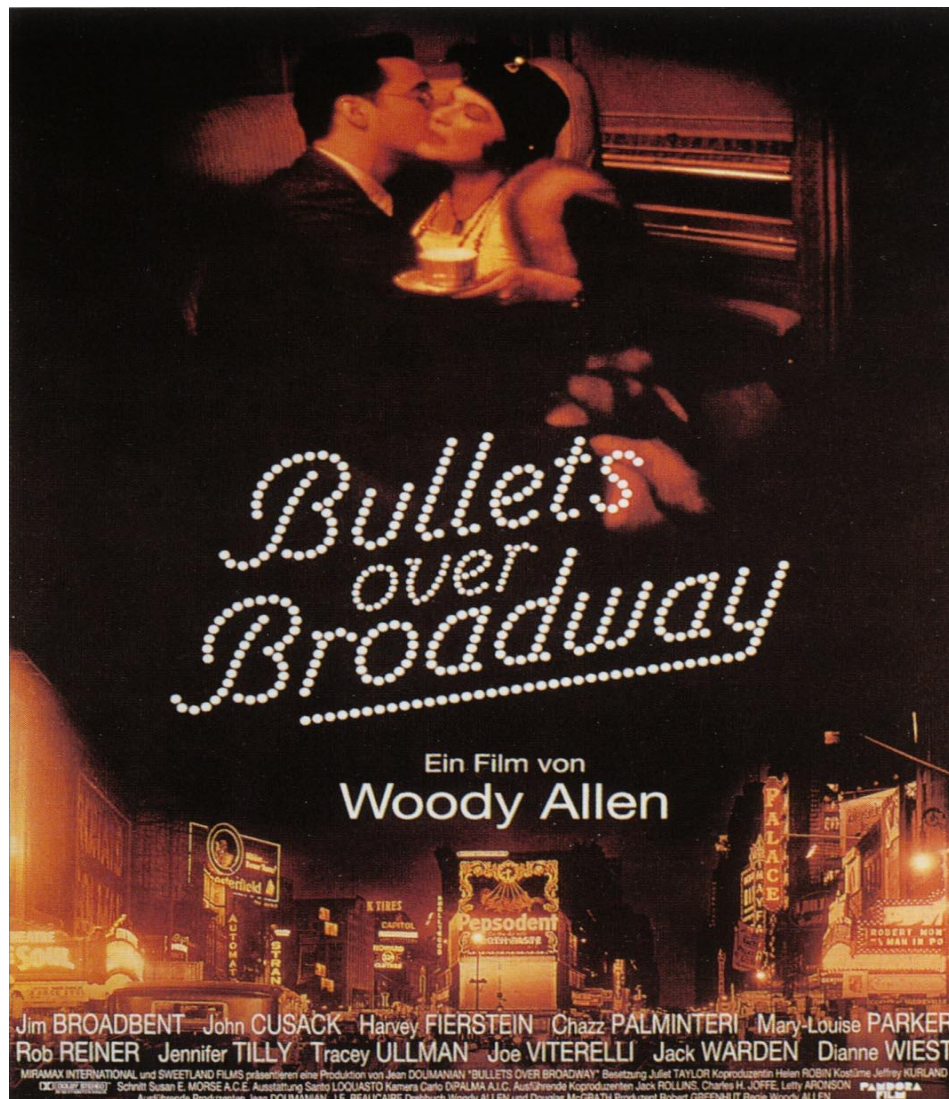
Erscheinungsjahr 1994

Regie: Woody Allen

Darsteller: Jim Broadbent, John Cusack, Harvey Fierstein, Chazz Palminteri, Marie-Louise Parker, Tracey Ullman, Dianne Wiest u.a.

Musik: Jerome Kern, Cole Porter, Richard Rodgers, George Gershwin, Dick Hyman u.a.

Autor der Besprechung: Klaus Huckert



Filmplakat zu „Bullets over Broadway“

Inhalt: New York in den zwanziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Die brodelnde Stadt ist bevölkert von Künstlern, Gangstern, Bohemiens, Versagern und Glücksrittern. Der erfolglose Theaterautor David Shayne (**John Cusack**) streitet sich am Broadway mit seinem Agenten über den Kunstanspruch seiner Theaterstücke. Sein neuestes Werk – „Gott unserer Väter“- , das er auch als Regisseur realisieren will, findet keine Geldgeber für eine Aufführung. In einem radikalen Schnitt sieht man dann Mitglieder des Gangster-Mobs von New York, die Gegner brutal erschießen. Einer dieser Bösewichte ist Cheech (**Chazz Palminteri**), der auch als Leibwächter für die Freundin Olive Neal (**Jennifer Tilly**) des Gangsterbosses Nick Valenti (**Joe Viterelli**) arbeitet. Diese ist eine Revuetänzerin, die unbedingt Schauspielerin werden möchte. Diese ganzen Szenen sind eingebettet in die Musik der „Roaring Twenties“. Originalaufnahmen von Al Jolson, Eddie Cantor und ein Neuarrangement eines Zwanziger-Jahre Hits von **Dick Hymann** untermalen die Handlung. In einem weiteren Szenewechsel teilt der Agent von David Shayne mit, dass er einen Geldgeber für sein Werk gefunden hat. Es ist der Gangsterchef Joe Viterelli (**Nick Valenti**). Einzige Bedingung des Deals ist die Verpflichtung seiner Freundin Olive (**Jennifer Tilly**) für eine Nebenrolle in dem Stück. Der Agent bringt für die Hauptrolle die alternde und neurotische Diva Helen Sinclair (**Diane Wiest**) ins Spiel. Exaltiertheit, Größenwahnsinn und völlige Selbstüberschätzung charakterisieren die Diva. Klischeehaft und voller Vorurteile sind die Darstellungen der bisherigen Charaktere. Die dumme, protegierte Revuetänzerin, die eine Psychoanalytikerin spielen soll, der erfolglose Literat, der mit seinen Bohemiens-Freunden weltfremd die Schlechtigkeit der Welt beklagt und der grausame Gangster als Kunstmäzen. Diese Überzeichnung macht aber den Witz und die Stärken des Filmes aus.



Olive Neal (Jennifer Tilly) und Joe Viterelli (Nick Valenti)

Es kommt wie es kommen muss. Bei einem Treffen zwischen dem Revuegirl, dem Gangsterboss, dem Autor und Agenten prallen die Welten aufeinander. Während des Gespräches der Akteure befiehlt der Gangsterboss die Ermordung von Konkurrenten, während die dümmliche Olive von Änderungen am Drehbuch plappert und der überforderte, weltfremde Literat sich mit seinem Agenten streitet. Platitüden, Wortwitz und kulturelle Zitate mit sogenanntem Tiefgang befeuern sich gegenseitig.

Das Chaos nimmt seinen Lauf, indem die Proben beginnen. Olive wird von Ihrem Leibwächter Cheech begleitet. Für die männliche Hauptrolle wurde der fresssüchtige alternde Star Warner Purcell (**Jim Broadbent**) verpflichtet. Der Beginn der Proben ist ein neurotisches Treffen von Verrückten. Erste Versuche zur Änderung des Stückes werden von Helen Sinclair unternommen. Dazu setzt sie ihren weiblichen Charme ein. Cheech muss mit der vollkommen unbegabten Olive den Text üben. Dadurch erwacht das Interesse des Leibwächters am Theater. Im Laufe der Proben erkennt David durch

Interventionen durch Cheech, dass sein Stück „hölzern und konstruiert“ ist. Ihm kommt das ganze intellektuelle Gequatsche sinnlos vor, da er das wahre Leben kennt. Der Gangster verändert das Theaterstück grundlegend. Dialoge und Dramaturgie werden angepasst durch Cheech und Helen Sinclair verändert. Dies geschieht auch deswegen, weil Helen David verführt. Die Proben enden sehr oft im chaotischen Irrsinn. Warner Purcell beginnt wieder seine Fresssucht auszuleben. Der Irrsinn wird noch verstärkt durch die beginnende Liaison zwischen Warner und Olive.



Dianne Wiest als Helen Sinclair

Bei heimlichen Treffen in Billardhallen verändert Cheech das Stück gemeinsam mit David endgültig. Der Gangster ist, obwohl er kaum lesen kann, ein Naturtalent im Kreieren von Dialogen und Schreibideen. Dichter und Gangster/Killer tauschen ihre Berufsgeheimnisse aus. Zwei unvereinbare Welten scheinen zusammen zu wachsen.



Cheech (Chazz Palminteri) und David Shayne (John Cusack) bei Diskussionen



John Cusack und Diane Wiest

Cheech ist mit der schauspielerischen Leistung seines Schützling Olive unzufrieden. Er äußert, „**ich dulde nicht, dass sie mein Stück versaut**“. Trotzdem entwickelt sich das Stück in Boston zu einem großem Publikumserfolg. Um den Erfolg am Broadway in New York nicht zu gefährden, entschließt sich Cheech Olive umzubringen. Ihre Rolle wird durch die Zweitbesetzung – eine professionelle Schauspielerin – übernommen. Doch Nick Valenti riecht den Braten. Er lässt Cheech während der umjubelten Premiere in New York erschießen. Am Ende gesteht David seiner Freundin seine Untreue mit Helen. Er macht ihr einen Heiratsantrag, den sie annimmt

Anmerkungen K.H.

Erstklassiges Drehbuch, brillante Schauspieler, tolle Musik aus den Zwanziger-Jahren. Allens Geschick Trivialitäten, Surrealitäten, Ironie, Sentimentalität, Klischees, Realität und Dummheit zu koppeln, ist unübertroffen. Woody Allen ist bei seinem Lieblingsthema: Imitiert die Kunst das Leben oder umgekehrt!

Mit zum Erfolg des Filmes trug die unterlegte Musik bei, die Stimmungen und Erzählweisen verstärkt. Schon in der Eingangssequenz wird der Einsatz eines Killer-Kommandos mit Swing aus den Zwanzigern unterlegt. Ein Versuch Grausamkeit und Mord mit der heilen Welt der damaligen populären Tanzmusik zu verbinden. Gleiches geschieht, wenn Cheech seine Opfer zu den Klängen von „**Lazy River**“ erschießt. Der musikalische Direktor Dick Hyman und Woody Allen haben in ihrer Zusammenarbeit bei Filmen bewiesen, wie sie Film und Musik exzellent zu einer Einheit koppeln können (vgl. z.B. auch „**Radio Days**“ „**Sweet and Lowdown**“). Der Film verwendet zwei Arten von Musikwerken: Zum einen Originalaufnahmen beispielsweise von Al Jolson, Bix Beiderbecke, Duke Ellington, Red Nichols oder Eddie Cantor. Zum anderen Kompositionen aus dieser Zeit, die von Dick Hyman im

Zeitstil arrangiert und mit dem Orchester „**The Three Deuces Musicians**“ und/oder „**The Three Deuces Chorus**“ eingespielt wurden. Allen/Hyman verwenden die Kompositionen von Cole Porter, Jerome Kern, Billy Rose, Rodgers/Harte oder George Gershwin. Alle im Film gezeigten Show-/Revue-Nummern werden durch diese Formationen auch visuell dargeboten. Hyman erscheint dann im Hintergrund der Szenen als Leiter. Übrigens verweist der Name „**The Three Deuces**“ auf ein Speak Easy (illegale Schnapsläden während der Prohibition) in Chicago bzw. auf einen Nachtclub in New York City. In Chicago spielte dort Bix Beiderbecke, Gene Krupa oder Eddie Condon häufiger. Weiterhin steuert Hyman zwei Piano-Stücke bei.

Folgende Musikstücke werden im Film gespielt:

Titel	Interpret
Toot, Toot, Tootsie (Goodbye)	Al Jolson und das Vitaphone Orchester (1923)
Ma! (He's making eyes at me)	Eddie Cantor/Henri Rene und seinem Orchester (1921)
You've got to see Mamma ev'ry night	Dick Hyman und The Three Deuces Musicians and The Three Deuces Chorus
Make believe	Dick Hyman und The Three Deuces Musicians with the The Three Deuces Chorus
That jungle jamboree	Harlem Footwarmers (1929)
Singin' the Blues	Frankie Trumbauer Orchestra feat. Bix Beiderbecke (1927)
Lazy River	New Leviathan Oriental Fox Trot Orchestra (1928)
Poor Butterfly	Red Nichols and his Five Pennies

Let's Misbehave	Irving Aaronson and his Commanders (1928)
You took advantage to me	Dick Hyman und The Three Deuces Musicians feat. Randy Sandke (Trompete)
When the Red, Red Robin comes Bob, Bob Bobbin' along	Dick Hyman und The Three Deuces Musicians
Crazy Rhythm	Roger Wolfe Kahn Orchestra (1928)
Thou Swell	Dick Hyman (Piano)
At the Jazz band Ball	Bix Beiderbecke and his Gang (1927)
Nagasaki	Dick Hyman und The Three Deuces Musicians with the The Three Deuces Chorus
That Certain feeling	Dick Hyman und Derek Smith (Pianos)
Who?	George Olsen and his Music (1926)

Fotos und Plakate stammen aus der Privatsammlung Klaus Huckert.